

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info Box	
Bestell-Nummer:	0887
Schwank:	2 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	75 Min.
Rollen:	9
Frauen:	5
Männer:	4
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	135,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0887

Der Typ mit dem Mantel

Komödie in 2 Akte

von
M.-Gürtel

Einleitung

Klaus Althaus, Wirt vom Gasthaus „Zum Babba“ findet einen Koffer, der in der U-Bahn herrenlos zurück gelassen wurde. Er bringt ihn mit ins Lokal, wo er ihn erst einmal unterm Tresen versteckt. Er ruft seinen besten Freund und Stammgast an, Alfons Heck, weil er auf dessen Meinung vertraut. Frau und Tochter sind noch bei den Einkäufen für das Gasthaus und so drängt Klaus Althaus Heck möge sich beeilen, ehe die Frauen zurückkommen und das Lokal dann auch geöffnet wird. Heck kommt sofort, da er in unmittelbarer Nachbarschaft wohnt, dauert es auch nicht lange. Althaus zeigt Heck den Koffer, der natürlich fest verschlossen ist und meint, dass sie ihn gemeinsam aufbrechen sollten.

Heck ist der eher vorsichtige Typ und weist daraufhin, dass man bei allem was so passiert auch damit rechnen müsse, dass der Koffer eine Bombe beinhalten könne. Das versetzt Althaus in helle Aufregung. Die Herren horchen an dem Koffer, ob vielleicht etwas tickt, dazu holt Althaus sogar noch das alte Hörrohr vom Opa vom Speicher. Heck vermeint im Koffer leise, sehr leise Geräusche zu vernehmen, die entfernt an ein Ticken erinnern. Er rät Althaus dazu die Polizei zu verständigen. Aber Althaus ist der Meinung, dass ihm das Schwierigkeiten bringen könne, da er den Koffer einfach mitgenommen hat, was wohl so etwas wie einem Diebstahl nahe komme. Da er ein draufgängerischer Typ ist, der sich auch nicht gerne was sagen lässt, horcht er selbst noch mal am Koffer, er hört nichts Richtiges, allerdings hört er was. danach beschließt er den Koffer zu öffnen. Althaus öffnet den Koffer, nichts passiert, aber der Koffer beinhaltet Uhren, Markenuhren, allerdings gefälschte Markenuhren, wie Heck, der zufälligerweise Uhrmachermeister war und sich auskennt, schnell feststellt. Was soll nun mit diesem Fund geschehen. Man kann sie nicht einfach so verkaufen, da dies strafbar ist. Da hat Heck die Idee, es doch so zu machen wie diverse Händler im Süden, die lange Mäntel tragen und wenn sie diese öffnen im Innern des Mantels lauter Uhren befestigt sind, die sie den Touristen verkaufen wollen. Das viele Leute solche Uhren kaufen um sich selbst einmal in dem Licht zu sonnen, eine teure Markenuhr tragen zu können.

Althaus ist begeistert und beschließt, die Uhren auf diesem Wege im Viertel an den Mann oder auch an die Frau zu bringen. Er wird zum „Typ mit dem Mantel“. Was natürlich nicht ohne Komplikationen verläuft.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Erster Akt

Kulisse: Der Gastraum, Tresen, Tische, Gläser, Bembel für Apfelwein, etc.

Klaus Althaus betritt den Gastraum mit dem geheimnisvollen Koffer in der Hand. Schaut sich links und rechts um, ob Jemand da ist. Als er nichts sieht und nichts hört, stellt er den Koffer unterm Tresen ab und spricht mit sich selbst (Hessische Mundart)

Althaus: „Gut, keiner da, dann muss ich aach net erkläre wo de Koffer her is. Mei beide Weibsleut würde bestimmt sache, dass ich en umgehend zum Fundbüro bringe soll. Aber wer waas was drinne is, vielleicht kennt mer mit dem Inhalt sei Glück mache“?

Althaus überlegt einen Moment, dann entschließt er sich seinen Freund Alfons Heck anzurufen und zu Rate zu ziehen.

Althaus: „Ich waas was ich mache du, ich ruf de Alfons aa“!

geht zum Telefon hinter dem Tresen wählt eine Nummer

Althaus: „Ei gude Alfons wie, hier isch bins, de Klaus. Ich hätt gern e mal e Problem, kannste ma ribber komme, abber schnell, e mei Weibersleut widder da sinn, des geht die nämlisch nix aa. Du bist schon fast uffem Wech, des iss gud“!

*Es dauert nicht lange, da kommt Alfons Heck in den Gastraum gehastet. Althaus steht hinter dem Tresen.
Alfons Heck ist kein Hesse, er kommt aus dem Norden und spricht daher hochdeutsch.*

Heck: „Hallo, Klaus, was ist den passiert, Du warst ja gerade ganz aufgeregt da am Telefon“?

Althaus: „Ich sach doch, ich hätt da gern ma e Problem“.

Althaus bückt sich und holt den Koffer unterm Tresen hervor

Althaus: „Da“!

Heck: „Wie, was, das ist ein Koffer. Ist das etwa Dein Problem“?

Althaus: „Genaus so isses“!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heck: „ Das musst Du mir aberjetzt mal ein bisschen näher erklären“.

Althaus: „Also, des is net meiner. Den hab isch gefunne, in de U-Bahn uffem Sitz. Als dann immer mer Leut ausgestische sinn und kaaner des Ding mitgenomme hat, hab isch des gemacht“.

Heck: „Und warum hast Du ihn nicht z.B. beim Fahrer abgegeben oder ins Fundbüro gebracht“?

Althaus: „Ei, Du bist ja genauso dusselisch wie mei Weibersleut, die hätte des aach so gemacht“.

Heck: „So ist es aber auch richtig, das was Du gemacht hast ist so ähnlich wie Diebstahl“.

Althaus: „Jetzt machs abber ma halblang, der Koffer war schließlich alaa, da war kaaner debei, bei dem Koffer. Der hat fermlisch gebettelt drum, dass isch en mitnehme du“.

Heck schüttelt den Kopf und lacht

Heck: „So kann man es auch ausdrücken. Und was gedenkst Du nun mit diesem Koffer anzustellen“?

Althaus: „Ei uffmache will isch en, was sonst“?

Heck: „Und wenn er dann offen ist“?

Althaus: „Dann guck ich mer genau aa was drinne is, und wenn isch’s gebrauche kann, dann behalt isch’s aach“!

Heck: „Du meinst also, wenn da jetzt zum Beispiel Banknoten drinnen sind, dann behältst Du das Geld einfach. Oder Schmuck, oder vielleicht andere wertvolle Sachen. Das ist gesetzeswidrig, lieber Klaus, damit machst Du Dich strafbar, ganz abgesehen davon, dass der rechtmäßige Besitzer bestimmt sehr unglücklich ist“.

Althaus: „Wenn da e Geld drin is oder en Schmuck oder so, dann is des bestimmt von Einem der was uff em Kerbholz hat, denn sonst hätt der sei Geld uff de Bank und de Schmuck im Safe, oder so“!

Heck: „Und Du hast Deine ganz eigene Moral und Dein ganz eigenes Rechtsverständnis, oder so“?

Althaus: „So isses, isch bin net so kompliziert gestrickt im denke wie Ihr da aussemNorde. Die Hauptsach bei de Sach is für mich, es dut mer gut“!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heck: „Aha. Und der Koffer stand also in der U-Bahn so ganz zufällig herrenlos auf einem Sitz herum“?

Althaus: „Hab isch doch gesacht, was freschste denn schon widder“!

Heck: „Hast Du vielleicht mal eine Sekunde darüber nachgedacht, dass der Koffer auch eine Bombe beinhalten könnte, man hört schließlich immer wieder davon, dass man in herrenlosen Gepäckstücken Bomben gefunden hat! Und meist auf Bahnhöfen, Flughäfen, also warum nicht auch in einer U-Bahn“?

Althaus erschrickt sichtlich

Althaus: „Jetzt bleibt mer abber glatt des Herz stehe. Mir iss grad e Bumbesje entfleucht vor lauter Uffreschung“!

Heck rümpft die Nase

Heck : „Man riecht es“!

Althaus: „Des kimmt von de Linsesupp, die Bobbesduftnot maan isch“!

Heck: „Dieses Parfüm braucht kein Mensch, es sei denn er will sich grün verfärben“!

Althaus: „Jetzt iss es abber genuch, so e Amberasch wesche so ’m Bumbesje, was mache mer denn jetzt mit dem Kofferding da“?

Heck: „Die Polizei anrufen, ihn abgeben für das Bombenkommando zur Prüfung“.

Althaus: „Du bist mer vielleicht en Labbeduddel, des geht doch net. Da bin isch doch glei mit dra.

Heck: „Wenn Du mich beleidigen willst, dann kann ich auch wieder gehen“.

Althaus: „Spielste die beleidischt Lewwerworscht? Schöner Freund bist Du, helfe sollste mer, bitte“!

Heck: „Dann will ich mal nicht so sein. Also zunächst sollten wir wenigstens mal versuchen, ob wir im Koffer was hören, etwas was tickt z.B.“!

Althaus: „Des iss doch schon mal was“?

Hält sein Ohr an den Koffer

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Althaus: „Ich her gar nix, komm her und horsch aach e mal“!

Heck kommt ganz vorsichtig näher und hält sehr widerwillig sein Ohr an den Koffer.

Althaus: „Unn“?

Heck: „Nichts“!

Althaus: „Siehste!“

Heck: „Manche Bomben ticken sehr leise, das ist nicht mehr so wie früher. Unsere Ohren sind sicherlich nicht gut genug so etwas ganz leises zu hören“.

Althaus überlegt

Althaus: „Des kann natürlisch sei. Abber isch hab e gud Idee, uffem Speicher liescht noch des alte Hörrohr vom Großvadder, des hol isch jetzt e ma“!

Er verschwindet nach draußen.

Heck: „Ob das alles so richtig ist, nein, nein, nein. Hoffentlich passiert da nichts“!

Althaus kommt mit dem Hörrohr wieder

Althaus: „So, jetzt werde mer gleich mer wisse“!

Er reicht Heck das Hörrohr

Althaus: “Mache mal, Du herst doch immer noch fast die Fleeh huste, dann herste aach ob’s vielleicht ticke dut“!

Heck weicht etwas zurück

Heck: „Ich würde aber lieber Dir den Vortritt lassen“.

Althaus: „Also gut, ich machs als Erster“!

Hält das Hörrohr an den Koffer und lauscht, runzelt die Stirn, geht mit dem Hörrohr weg vom Koffer, wieder hin und lauscht erneut, schüttelt leicht den Kopf.

Heck: „Was ist denn los, hörst Du etwa was“?

Althaus: „Also isch waas net recht, höre Du isch net werklisch was.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heck geht zu Althaus und reißt ihm das Hörrohr förmlich aus der Hand.

Heck: „Gib her, da muss ein Fachmann ran, als Uhrmachermeister hat man ein geschultes Hörorgan“.

Althaus, spottet

Althaus: „Organ is immer wichtisch, aach wenn’s nur e Hörorgan is“.

Heck: „Lass Deine dummen Scherze, absolute Ruhe brauche ich jetzt“!
Hält das Hörrohr an den Koffer und lauscht. Springt erschrocken zurück. Sagt entsetzt zu Althaus

Heck: „Da drinnen tickt es, sehr leise, aber es tickt, ruf sofort die Polizei an“.

Althaus: „Des mach ich glei e mal gar net, des hab isch der schon erklärt. Ich hab überhaupt nix Rischtisches gehört und deshalb mach isch des Ding jetzt uff, unn wenn’s des Letzte is, was ich im Lebe dun du“!

Heck guckt entsetzt:

Heck: „Aber ohne mich ich geh raus“!

Heck rennt raus und Althaus schaut ihm verächtlich hinterher

Althaus: „So*n Feischling“!

Althaus holt Werkzeug unterm Tresen hervor und hantiert am Schloss des Koffers damit herum und dann geht der Koffer auf. Althaus springt zunächst ein bisschen zurück, nähert sich dann aber wieder vorsichtig um den Koffer zu öffnen, ganz vorsichtig.

Althaus: „Uijuijuijui!“

Heck steckt den Kopf herein

Heck: „Was ist, Klaus, ist der Koffer offen? Was ist denn drinnen“?

Althaus: „Komm her, aaler Feischling, guck der des e ma aa“!

Mißtrauisch nähert sich Heck und schaut

Heck: „Meine Güte, das sind ja alles Uhren“!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Althaus: „Un was für welche, schee sin die. Gucke mal da stehn aach die Maggenname druff“!

Heck nimmt eine Uhr in die Hand und schaut sie an, dreht sie und schaut weiter.

Heck: „Mein lieber Klaus, da steht zwar Breitling drauf, aber nicht überall wo Breitling drauf steht ist auch Breitling drin, kapiert“?

Althaus: „Nee, was willst mer denn jetzt dademit sache“?

Heck: „Das sind keine echte Markenuhren, dass sind Schwindeluhren, Markenfälschungen made in Thailand oder China, wahrscheinlich funktionieren die noch nicht mal richtig“.

Althaus: „Und Du hast des jetzt gleich gesehe, Du Obberschlawiner“!

Heck ist empört

Heck: „Ich darf doch bitten, Uhren sind mein Leben, aber nicht diese hier. Ich habe schon eine echte Breitling in der Hand gehabt, die wiegt was, im Gegensatz zu diesem billigen Schund hier. Solche Uhren darf man hier gar nicht verkaufen, das wird bestraft“!

Althaus: „Nemme mer mal an, das de Recht hast. Wo kein Kläscher is, da is aach kaan Richter, so secht mer doch, odder“?

Heck: „Du hast doch wohl nicht vor, diese Uhren hier in Deiner Kneipe an Gäste zu verticken. Wenn sie dann kaputt gehen und sich die Leute beschweren, wie schnell kannst Du dann ins Gerede kommen, und irgendwann geht es dann vielleicht sogar bis zur Polizei. Dann bist Du dran, dann kriegst Du eine Anzeige. Und das Vertrauen Deiner Gäste ist dazu auch noch flöten“.

Althaus: „Ich muss se ja net hier verkaafe“?

Heck: „Und wo sonst hattest Du Dir das gedacht“?

Althaus: „Da fällt mer bestimmt noch was de zu ei“!

In dem Moment hört man von draußen zwei Frauenstimmen.

Grete: „Annemariesche, stell die Einkaufskörb gleich in die Kich. Ich will nur schnell em Babba saache, dass mer widder da sinn.

Althaus: „Schande, herrje, mei Weiber komme“!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Schmeißt den Koffer zu und drückt ihn dem verdutzten Heck in die Hand.

Grete Althaus kommt herein. Beide Männer sehen ihr mit schiefem Grinsen entgegen.

Grete bleibt stehen und mustert die beiden.

Grete: „Wieso guckt Ihr denn aus de Wäsch wie e Kuh wenn’s donnert? Habt der was aage stellt? Dann lieber glei raus mit de Sprach, ich find*s sowieso raus“!

Heck: „Aber, liebste Grete, wie kommst Du denn darauf“?

Grete: „Wenn Du mich zum Beispiel wie ebe, so geschwolle anredst. Liebste Grete, des haste bis jetzt nur aamal zu mir gesacht gehabt. Nämlich als de hier im dolle Kopp eins von meine Viererbembelcher zerdeppert hast. Also was is in die Bruch gange“?

Althaus: „Ei Gretche, alles is in Ordnung, Nix is kaputt. Mer habbe nur e bissje dumm Zeuch gebabbelt.

Grete: „Is Euch sicher net schwer gefalle“!

Althaus: „Wie meinsten des jetzt schon widder“?

Grete: „Genausowie ich*s gesacht hab“!

Heck: „Also weißt Du, Grete“

Grete: „Wisse du isch ebe noch nix, des isses ja. Was willstest denn überhaupt mit dem Koffer da“?

Heck drückt den Koffer erschrocken an sich

Heck: „Gar nichts, ich wollt ihn bloß mal Klaus zeigen, ob ich ihn noch benutzen kann für eine Reise, er ist schon etwas älter wie Du siehst“.

Grete: „Des kann mer sehe. Na ja, für Dich werd*s grad noch reiche, irschendwie baßt der zu Dir. Ältliches Modell in langsamer Ufflösung begriffe“!

Heck: „Klaus, muss ich mich eigentlich ständig von Deiner Frau beleidigen lassen“?

Althof: „Ei Alfons, Du kennst se doch, eh Zung scharf wie e Rasiermesser, früher gabs davo noch mehr, von dem Scharfe mein isch, heut isses nur noch die Zung“.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Heck lacht laut

Heck: „Das war mal eine gute Antwort“.

Grete: „Des sacht jetzt de Rischtsche, aaler Schläächtschwätzer, Du. Und nun zu Dir, Du aaler Simpel, Du musst grad was ibber mich sache, manste vielleicht dass Du schee bist“?

Althaus wendet sich zu Heck

Althaus: „Komm Alfons, mer gehe zu Dir, dass sisch die Kratzberscht wieder abresche kann“.

Beide verlassen die Bühne

Grete geht hinter die Theke und beginnt Gläser zu polieren

Grete: „Kratzberscht, von wesche, da is doch was im Busch bei dene zwaa. Na isch werds schon rausfinne“.

Annemarie die Tochter kommt herein

Annemarie: „Ei was schimpfst de denn so vor Dich hin, Mama, was willst de denn rausfinne“?

Grete: „Dein Babba und der Alfons, der Dabbes, die habbe was vor, die brüte was aus, un isch will wisse was los is“.

Annemarie: „Lass den beiden doch ihr Geheimnis, aus dem Alder wo se Bosse mache, da sinn se doch beide raus“.

Grete: „Des kann mer nie so genau wisse, mer secht net umsonst Altes Stroh brennt lichterloh“!

Annemarie lacht

Annemarie: „Jetzt übertreibste abber ganzschee, Mama“!

Grete: „Wardde mer ma ab. Annemariesche, schließ die Kneipp uff, die übliche Verdähdische die wern schon bald eintrudele“.

Annemarie tut wie ihr heißen

Annemarie: „Hoffentlich kommt heut net gleich schon widder der Hahn, der Friedel un will hier sei Mittagspaus verbringe, des sinn immer zwei volle Stunde vom Eins bis um dreie“.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Grete: „Der kommt doch nur wesche Dir, Kind, ein so netter Bub, so gebildet und wohlerzoge. Der wer für Disch grad gud“.

Annemarie: „Des is abber aach nur Dei Meinung. Ich will die Tranfunzel net für geschenkt habbe. Und Bub, dass isch net lache du. Des hätt doch eischentlich eh Mädche werde solle. Wo hat en Mann denn en Woll-Lade und verkeft Knepp und Reisverschlüss, Nähgarn un Stricknadele, und was des Schlimmste is, der strickt aach noch selbst“.

Grete: „Sei doch net so ungerecht. Des Lädsche hat er von de Mudder übernomme. Außerdem versteht der was von seim Fach, der dut einen so gut berade. Un wenn en Mann handwerkliche Fähischkeite hat, des ist doch kei Schand“.

Annemarie: „Wenns Stricke is, dann schon. Wenn isch mal heirate du, dann will isch en Mann und net so *n Warmduscher. Un wie der schon red, net so wie mir, so geschwolle und hochdeutsch“.

Grete: „Kind, Du weißt, sei Mama war e geborene Von und die hat Wert druff gelescht, das er kein Dialekt schwätze dut“.

Wie gerufen betritt Friedel Hahn das Lokal. Schüchtern, natürlich im selbst gestrickten Pullover mit einem Blümchen in der Hand und ganz verliebten Kuhaugen mit denen er Annemarie ansieht.

Hahn: „Hab ich da eben was von Stricken gehört, kann ich irgendwie zu Rate sein. Immer zu Diensten. Bitteschön, für Sie, Frl. Annemarie“:

Er verbeugt sich vor Annemarie und reicht ihr das Blümchen.

Annemarie nimmt es widerwillig an.

Annemarie: „Danke, Herr Hahn, des wer doch net nötisch gewese. Und was des Stricke aa geht, mehr habbe nur so allgemein geredt dribber, ich habs da eh net so demit“.

Hahn: „Eine Blume für die schönste Rose im Viertel, und sagen Sie doch bitte endlich einfach nur Friedel zu mir“.

Grete steht im Hintergrund und seufzt vor Entzücken. Im Gegensatz zu Annemarie, die sich möglichst schnell aus dem Staub machen will.

Annemarie: „Also dann danke, Friedel, ich muss dann mal in die Kich“!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*Verlässt fluchtartig den Raum.
Hahn blickt ihr enttäuscht hinterher*

Hahn : „Schade“.

Grete versucht ihn zu trösten

Grete: „Herr Hahn, Friedelsche, gut Ding will halt Weile habbe, net uffgebbe, am Ball bleibe“!

Hahn: „Ach gute Frau Althaus, es ist Balsam für meine Seele, wie Sie mich trösten.

Grete: „Schee, wie sie da so immer redde, so poetistisch“.

Da kommt Frida Kolberg von gegenüber ins Lokal, sie ist auch so ziemlich jeden Tag da.

Frida: „Hallo, Grete isch hör Dich von de Poesie redde, mit wem unterhältst de Disch denn uffromandisch“?

Grete: „Mit dem Herrn Hahn, dem Friedel, des siehste doch, odder is noch jemand annerster hier im Raum“?

Frida: „Ach ja, de Herr Hahn, isch hab sie gar net glei gesehe, entschuldische se, abber welcher Mann hier aus em Vertel is denn schon en Romandigger, außer Ihnen natirlisch“.

Hahn: „Sie machen mich aber ganz verlegen, meine Damen. Meine romantische Ader ist sicherlich ein Erbe meiner lieben Frau Mama, die den schönen Künsten sehr zugeneigt war“.

Grete: „Hörstes Frida, wie schee er des wieder gesacht hat“.

Seufzt vor lauter Begeisterung laut

Hahn: „Liebste Frau Althaus, ob Sie mir wohl einen Apfelwein bringen würde, und dann hätte ich auch gerne ein Stück warme Fleischwurst mit einem Brötchen“.

Grete: „Aber natirlisch, mein Guder, des krische se glei“.

Ruft nach hinten

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Grete: „Annemariesche, mach mal e schee Stick Flaaschworscht warm und en Wasserweck dezu, für unsern Herrn Hahn“.

Hahn: „ Friedel, liebe Frau Althaus, Friedel“!

Frida: „Grete ich krie en große sauer Gespritzte un e Rippsche mit Brot“.

Grete: „Glei, glei, erst de Friedel“

Frida öffnet nach

Frida: „Erst de Friedel, dann die Frida. Sie habbe hier aber mäschtlisch en Stein im Brett, Herr Hahn“.

Hahn wird verlegen

Hahn: „Frau Althaus, aber bitte bedienen Sie doch zuerst Frau Kolberg, natürlich hat die Dame den Vorrang“.

Grete: „Des wär ja noch scheener, hier wird bedient wie die Leut erei komme, immer schee de Reih nach und Sie war*n ersterer da“.

Frida: „Des is schon in Ordnung so, Herr Hahn, mache se sich kei Gedanke um mich, isch bins gewohnt zu wardde“!

Hahn: „Das klingt ja geradezu dramatisch, Frau Kolberg, worauf warten Sie denn so sehnsüchtig, wenn ich fragen darf“?

Frida: „Ach“!

In diesem Moment betritt Gertrud Günzel die Bühne. Gertrud ist von kräftiger Statur und ihr absolutes Idol ist die Monroe, daher trägt sie auch deren Frisur. Sie ist etwas exentrischer gekleidet, mit viel Glitzerschmuck und auch geschminkt.

Gertrud: „Herr Hahn, des kann isch Ihne genau sache, worauf unser Fridasche wardde dut, des is en Mann. So'n kavaliersmäsische wie Sie grad einer sin“:

Grete:“ Jetzt is ses abber mal genuch, Ihr Weibslaut macht mer den arme Friedel ganz scheu“!

Frida. „Also isch find's aach net schee, Du kimmst hier rei und erzählst glei aus em Nähkästche, wie mer so secht, abber net aus Deinem, aus meinem, was geht des Dich denn des überhaupt aa“!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Grete nickt dazu bekräftigend mit dem Kopf
Hahn will schlichten:

Hahn: „Meine Damen, meine Damen, Frau Günzel hat es bestimmt nicht böse gemeint, schließlich kennen wir uns doch alle hier und sind sozusagen unter uns“.

Frida: „Sie sinn wirklich zu gud für die Welt, Herr Hahnt“!

Gertrud: „Der Mann hat de Durchblick, so is es. Was is denn debei, wenn ich sach, Du häst gern widder en Mann, seit Dein Schorsch vor fünf Jahr zum Zigaredde hole gange is un bis heut de Wesch haam nemmer gefunne hat“.

Annemarie kommt mit der Fleischwurst und serviert Hahn

Hahn: „Bitteschee, Friedel, un en gude Abbedid wünsch isch“!

Friedel: „Jetzt schmeckt es mir gleich noch einmal so gut, Frl. Annemarie“!

Annemarie verdreht etwas die Augen und wendet sich den Damen zu.

Annemarie: „Ei, Ihr zwaa, was habt der denn schon widder mitenanner“?

Frida: „Die Gertrud, die bohrt in meiner alt Wund, ei wo de Schorsch halt verschwunne is, und dass isch mich halt einsam fühl und gern widder en Partner hät. Des find isch gemein, isch erzähl ja aach net, dass des mit ihm Gustav un dem Nebenausgehe noch viel schlimmer war, als sie's immer erklärt hat“.

Grete: „Ach ja, was war denn da noch, erzähl doch e ma, Frida“!

Annemarie: „Des det mich jetzt abber aach interessiere“!

Hahn: „Sprechen Sie doch über ihren Kummer, werte Frau Günzel, das erleichtert“.

Gertrud: „Sie sinn der Aanzische dem ich glaab, dass er Mitgefühl hat, die annern sin doch nur neugierisch. Isch kann net drüber redde, es is zu genierlich für mich“.

Frida: „Kei Sorsch, isch mach des für Dich. Der Gustav, der is in fremde Gewässer fische gegange, wenn Ihr versteht. Die Gertrud is ihm abber druff komme. Deshalb is se ihm hinnerher als er mal widder aushäusisch unnerwegs war. Ja, und dann hat ses erfahre misse“.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gertrud schaut Frida warnend an

Gertrud: „Frida, Du werst doch net“?

Frida: „Jetzt hab isch aagefange, jetzt bring isch 's aach zu End“!

Gertrud: „Die Schand, die Schand, des überleb isch net“!

Hahn, der inzwischen genauso neugierig ist tröstet

Hahn: „Frau Günzel, Ihr großes Vorbild Norma Jeane Baker hat auch viele Schicksalsschläge ertragen müssen“.

Frida: „Wer“?

Gertrud: „die Marylin, die Monroe, die meint er, Norma Jeane Baker, des war ihr Mädchename. Abber Herr Hahn, sie vergesse net, dass se sisch am End dann doch umgebracht hat, weil ses net ertrache konnt“.

Hahn: „Worüber man heute noch streitet, ob sie sich das wirklich selbst angetan hat, nicht wahr“!

Annemarie: „Sie wisse aber gut Bescheid in der Sach, Friedel“!

Hahn, etwas verlegen

Hahn: „Nun ich gestehe, dass ich finde dass Marylin Monroe eine ganz außerordentliche Frau war“.

Gertrud: „Da seht Ihr's, endlich Aaner der mich versteht“!

Grete: „Monroe hin oder her, was war denn mit dem Gustav von de Gertrud, jetzt lass doch mal die Frida fertisch erzähle“.

Gertrud schlägt die Hände vors Gesicht und schüttelt den Kopf, während Frida weiter erzählt.

FridaL „Ja, also, wo war isch stehe geblibbe“?

Annemarie: „Ei wo die Gertrud ihm Gustav hinnerher is“.

Frida: „Rischtisch! Also de Gustav is zu em Haus gegange und hat da geklingelt, unne im Erdgeschoss, dann is er reigegange. Gertrud hinnerher, die Haustür war net so rischtisch zugefalle. Die Gertrud

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

hat sich gedacht, sie geht e ma in de Hofhinnerm Haus,
vielleischt kann se was sehe in de Wohnung dursch die Fenster“!

Grete: „Un, un, hatt se was sehe könne, machs doch net so spannend“!

Frida, macht es Spaß alle auf die Folter zu spannen

Frida: „Un ob se was gesehe hat. Die Bestätischung hat se krischt, dass er werklich nebenaus geht, abber noch viel annerster als se geglaabt hat. Sie hat gesehe wie er sei Verhältnis geknuscht hat. Sie musst dabei nämlich aach noch feststelle, dass de Gustav die Seit gewechselt hat“!

Annemarie: „Willste damit sache, dass er des Verhältnis Dribbdebach gehabt hat, uff de anner Maaseid“?

Frida: „Ach Gott, des Kind is noch so unschuldich. Nee Annemariesche, sie hat gesehe, dass de Gustav sozusache beidseitisch zu bespiele is“!

Gertrud: „Hör uff, Frida, jetzt langt’s“!

Annemarie: „ Was soll isch mer denn darunner vorstelle“?

Grete hat längst begriffen was Frida meint

Grete: „Kind, des is sozusache sexistisch gemaant. Es gibt Mensche, die hadde an beidem ihrn Spaß, Mannsleut und Weibersleut! Un es war ebe kei Weib des er geküsst hat“!

Annemarie: „ Ach so, de Gustav war also bi“!

Alle sind total überrascht und gucken Annemarie an.

Annemarie: „Ei was dut Ihr denn so erstaunt, isch bin doch net von gestern. Sacht mer denn net aach e bissje bi des schadet nie“?

Grete: „Ich glaab isch muss en Schnaps hadde“.

Hahn: „Wir könnten vielleicht alle ein Schnäpslein brauchen auf diese Eröffnung, bitte eine Runde auf meine Kosten“!

Gertrud: „Für mich en Doppelte“!

Annemarie füllt die Gläser und serviert

Grete: „Dann mal Prost, damit mer des alle besser verdaue könne“!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*Sie trinken.
Gertrud steht auf*

Gertrud: „Ich geh heim, isch hab erst mal genuch, das Du mich so veraade hast, Frida, wo Du doch eischentlich mei Freundin bist, ich kann's net so rech fasse“!

*Gertrud verlässt die Bühne
Frida senkt schuldbewusst den Kopf*

Frida: “ Des hab isch so abber net gewollt“!

Hahn: „Sie sollten Ihrer Freundin hinterher gehen und sich bei ihr entschuldigen und sich aussprechen mit ihr“.

Frida: „ Un mei Rippsche, des wird ja dann kalt“?

Annemarie: „Isch hab's noch gar net warmgemacht, also mach Dich uff, de Äppler kannst aach morsche noch bezahle, los beeil Disch“!

Frida steht eilig auf

Frida: „,Also denn Ihr Leut“!

*Sie geht
Hahn legt einen Geldschein auf den Tisch, nimmt den Rest seiner Fleischwurst und das Brötchen in die Hand und steht ebenfalls auf.*

Hahn: „Meine Damen, ich muss mich auch verabschieden, schon bald muss ich den Laden wieder öffnen. Bis zum nächsten Mal liebe Annemarie, liebe Frau Althaus“.

Annemarie flüstert ihrer Mutter zu

Annemarie: „Hoffentlich net so schnell“!

Grete rempelt sie an.

Hahn: „Sagten Sie noch was Frl. Annemarie“?

Annemarie: „Och, eigentlich net, ich hab nur gemaant, dass isch schnell in die Kich zurück muss, wesche de Vorbereitungen“.

Hahn: „Ach so“!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Winkt den Damen noch mal zu und geht raus.

Grete: „Annemariesche, es iss schon widder gleisch drei, mer schließe ab, kemmt bestimmt kaaner mehr. Dann gen mer nuff in die Wohnung undruhe uns noche bissje aus, bevor’s heut Abend widder weider geht“.

Annemarie: „Is in Ordnung“.

Nimmt den Schlüssel in die Hand und geht zur Tür, schließt ab.

Annemarie: „Komm Mama“.

Beide verlassen die Bühne

Kurz daraufstreckt Althaus seinen Kopfin den Gastraum

Althaus: „Alfons komm, die Luft is rein, die Weibsleut sinn nach obbe gegange“.

Die beiden gehen vorsichtig sich umschauend in den Gastraum.

Althaus: „Setz Dich, Alfons, auf die gud Idee von Dir misse Schnäpsje trinke“!

Heck: „ Was wiederum die beste Idee dieses Tages von Dir ist“.

Heck setzt sich an einen Tisch, Althaus geht hinter den Tresen und holt zwei Gläser und eine Flasche Korn. Stellt alles auf den Tisch und gießt die Gläser ein.

Althaus: „Na, dann, hopp, hopp, hopp, alles in de Kopp“!

Die beiden trinken.

Althaus: „Dass Du da druff gekomme bist mit dem Mantel, des is genial“!

Heck fühlt sich geschmeichelt

Heck: „Nun ja, es war ja nicht meine eigene Idee, ich hab mich nur daran erinnert, als ich mit meiner Elisabeth damals in die Türkei geflogen bin um Urlaub zu machen. Da hat uns in der Nähe des Strandes so ein Straßenhändler angesprochen. Der hatte Uhren

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

und Schmuck auch innerhalb seiner Jacke befestigt. Ich hab der Elisabeth damals ein goldenes Armband gekauft“.

Heck seufzt laut

Althaus: „Un zum Dank isse dann mit dem Franzos, den Ihr im Hotel kennegelernt habt abgehau“!

Heck nickt traurig

Heck: „Wenigstens war das Armband nicht wirklich echt gewesen, das hatte mich dann doch etwas getröstet“!

Althaus: „Haste denn nochma von rer gehört“.

Heck: „Am Scheidungstermin hab ich sie dann das letzte Mal gesehen. Da hat sie mir erzählt, das sie den Jerome heiraten wird, dass er reich ist, ein großes Weingut besitzt und ihr die Sterne vom Himmel holt. Bei mir hätte sie noch nicht mal einen Stern zu sehen bekommen“.

Althaus: „Sie war schon e recht aanspruchsvolles Madmosellche, die Lisbeth. Abber die vom Theater, die sinn anners gestrickt, die habbe Aaschläch“.

Heck: „Variete, Klaus, sie war beim Variete, Tänzerin in der Truppe, in der dritten Reihe. Eigentlich nichts Besonderes, aber ich hab mich sofort in sie verliebt. Sie hat wohl gedacht, bei einem Uhrmachermeister ist sie gut unter, finanziell gesehen, aber das was ich verdient habe, reichte nicht für ihre Wünsche. Deshalb hab ich extra damals Schulden für den Türkeiurlaub gemacht. Und was war, sie ist weg“.

Althaus: „Dadruff trinke mer jetzt noch Einen. Sei froh, daste se los bist, die hätt Dich arm gemacht und wär doch nie zufriedde gewese“!

Schenkt die Gläser noch mal voll.

Heck: „Damit hast Du wahrscheinlich Recht. Trinken wir auf das was mir vielleicht erspart geblieben ist und auf gute Uhrengeschäfte aus dem Mantel“:

Althaus: „So gefällste mir schon besser, Prost“.

Heck: „Prost! Und vergiss bloß nicht, wenn Du dann mit Deinem Mantel losziehst, dass Du einen Hut aufsetzt und einen Schal bis unter die Nase um den Hals nimmst, damit Dich keiner erkennen kann.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rede auch möglichst nicht viel. Bei Damenuhren sagst Du nur 10 und bei Herrenuhren 20, das reicht“.

Althaus: „Des mach ich schon, abber danke für die Ratschläch.
Komm, aaner geht noch und dann geh isch aach e nuff, noch e bissi Augepflesch betreibe, bis mer widder uffmache heut Abend.

Schenkt noch Einen ein, sie trinken und stehen auf

Heck: „Alsdann, man sieht sich“!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Eine schwierige Heirat“ von Dr. Kurt Gebauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blau e Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de